



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Summarium vndt Kurtzer Inhalt Der Staffeln des
Innerlichen Gebetts, vermittels deren die Seel zur
volkommenheit der beschaulichkeit gelangt vnd auffsteigt**

Teresa <de Jesús>

Gedruckt zu Cöllen, An[n]o 1637

§.1. Erinnerung vnd Lehr vber diese Erscheinung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54916)

Erinnerung vnnnd Lehr vber dise Erscheinung.

§. I.

DEn Reichvätertern / die sich der
Seelen / welche Gott durch die
sen Weg führet / angenommen
ist es sehr nutzlich / daß sie sehr
sorglich vnnnd wolbedächlich fortgeh
vnnnd die Frucht diser würckungen erwart
ten / auch allgemach die Demuth / die sol
che erscheinungen in der Seel hinterlaß
sen / in obacht nehmen: nit weniger auch
die starckmütigkeit / die ein solche Seel
berkompt / sich der Tugend mit Ernst an
zunehmen / wol vnnnd fleißig betrachten.
Dann wirdt diß ein Werck vnnnd Erfin
dung des Teuffels seyn / so wird er solches
selber alsbald mit einem zeichen veran
ten / vnnnd auff tausendfältigen Lügen er
griffen werden. Ist nun ein Beicht
vatter wol erfahren vnnnd der sachen kün
dig / so wirdt er solches alsbald erkenn
nen / zumaln er gleich auß der Erzeh
lung

lung verſtehn wird / ob es **GD** **Er** / oder
 ein Einbildung / oder der böſe Geiſt ſey:
 ſonderlich vnd bevorab / wann ihme die
 Göttliche Manerſtät das Donum vnd
 Gaab die Geiſter zu vnterſchayden ge-
 geben hat / dann ſo er diß hat / ſampt
 der Geſchicklichkeit in ſchriſſten / wann
 er gleich nur ein ſchlechte Erfahrung
 hat / ſo wird er es doch gar leichtlich
 verſtehen. Hierzu wird vor allen dingen
 erfordert / daß diejenige / welche derglei-
 chen Zuſtand haben / in höchſter Ein-
 falt / Aufrichtigkeit vnd Warheit mit
 ihrem Reichvatter handeln. Ich red
 alldanit von eröffnung vnd entdeckung
 der ſünden: (dann diß iſt für ſich ſel-
 ber bewußt / daß es ſeyn müſſe) ſonder
 von Weiß vnd Manier in Erklärung
 deß Gebetts: dann würde ſolches nie
 geſchehen / ſo dörffte ich nit ſagen / daß
 ſie einen guten Weg wandleten / oder
 daß es **GD** **Er** ſey / der ſie lehre; zumal
 deſſelben höchſtes begehren iſt / daß man
 mit dem / der ſein Statthalter iſt / eben
 mit ſolcher warheit vnd klarheit handle /

als mit ihme selber. Werden wir nun
 solches thun/ so haben wir nicht ursach/
 vns selber zubeckümmern: Dann wann
 schon ein solche Erscheinung nicht von
 Gott herkäme/ so wir jedoch die Demut
 vnnnd ein gutes Gwissen haben werden/
 wird vns hierdurch ganz kein schad er-
 folgen/dann es weiß die Göttliche Ma-
 nestät auß dem bösen wol guts herauß
 zubringen: vnd durch den Weg/durch
 welchen vns der böse Feind begehrt zu
 verderben/ wird vns Gott gewinnen.
 Dann in deme sie gedencken/ wie ihnen
 Gott so grosse gaaben verleyhe/ werden
 sie sich besteißen/ ihme noch je mehr vnd
 mehr zugefallen/ vnd wird die gedäch-
 niß ohn vnterlaß in jener Figur oder
 Bildniß erinnerung occupiert seyn:
 dann ob sie schon vom bösen Feind er-
 dacht wird/ kan es ihr doch nit schaden.
 Inmassen ein gelehrter Mann zusagen
 pflegte/ß Teuffel sey ein trefflicher Mah-
 ler/ vnnnd wann ihme der selb Christi des
 Herrn Bildniß außs allerbeste fürbilde
 vete/solte es ihm gar nit verdrießlich für-
 kommen

kommen. Ja er empfienge ein herzliche
Freud darab/damit er also durch dieselbe
bige sein Andacht erweckte/vnd den Teu-
fel selbst mit seinen eignen Waffen schlue-
ge. Dann wie verkehrt vnd böshafft ein
Mahler immer sey/ so ist doch darum
ben die Bildnuß nit weniger zu verehrē/
die er mahlet/sonderlich wan es die bild-
nuß dessen ist/der vnser einiges vñ höch-
stes gut ist/nemlich vnseres H. Ern. Je-
su Christi. Dahero ihme dann noth-
wendiger weiß sehr mißfallen müste der
jeningen maynung / welche dar für hal-
ten vñnd rathen / man soll dergleichen
Gesicht vñnd Erscheinungen außpseif-
sen vñnd verspeyen: vñnd sagte darwider/
wir sollen vnserm König allenthalben/
wo wir ihne abgebildet sehen/Ehr vñnd
Reverenz erzeigen. In der 6. Bohn:
Cap. 9.

Es trägt ein Seel einen vberauß gro-
ßen gwin darvon auß diser gaab G. De-
tes/dz sie nemlich/wann sie das leyden
Christi betrachtet / sich zugleich auch
seines allerlieblichsten vñnd schönsten
Anges.

Angesichts erinnere/ darbey dann höchster Trost ist. Wie dan auch in diser welt ein grösserer Trost ist / das man einen gesehen hab/der vns vil guts thut/ als wan wir ihne nie gekant hetten. Ferner so ist dise so süsse Gedächtnuß nit wenig nutz / vnnnd bringt auch andere allbereit angedente würckungen mit sich. Jedoch gewarne ich noch diß einzige / es wolle solches niemant jemaln von Gott begehren/oder wünschen/durch disen Weg von ihme geführt zu werden. Dann obwoln es das ansehen hat/als sey es sehr gut vnd vil vil darvon zu halten / ist es doch von etlicher Ursachen wegen nicht zünftig noch rashsamb solches zu begehren oder zu verlangen.

Erslich darumben. Dann es ist ein grosser Defect vnnnd Mangel der Demut/ daß du dir soltest begern/ was du nie verdient hast / daher ich darfür halte/ es hab einer gar ein schlechte Demut / der ein solches verlangen hat. Dann zugleich wie ein Sawr mit nichten ein verlangen nach Königlichen Wür-

Würden haben kan / weil es ihm einmal
vnmöglich zuseyn fürkombt / seymaln
er solches im wenigsten nit verdient / also
ist auch einem recht demütigen ganz zu-
wider der gleichen Ding begehren. Und
ich glaub selber / daß Gott der Herr
dieses keinem andern jemaln geben wer-
de / als eben dem jenigen / der recht demü-
tig ist. Dann ehe das der Herr einem
solche Gaaben verleyhet / mittheylet er
ihm zuvor sein selbst eigne Erkandnuß.
Wie wird dann einer in Wahrheit erken-
nen / das ihm vberaus große Gnad ge-
schehe / das es nit in die Höll gestürzt
worden / wann er noch mit solchen Ge-
dancken vmbgehet:

Fürs ander / wird ein solcher gewiß-
lich betrogen werden / oder doch schwebt
er in öffentlicher gefahr betrogen zuwer-
den. Zumaln der bösen Feind schon gnug
ist / wann er nur ein kleines Thürle offen
siehet / damit er vns tausentfältige nach-
stellungen vnd Fallstrick richten kön-
ne.

Drittens / wann einer nach einem
ding

Ding groß verlangen hat/so hält die Einn
 bildung darfür / ja der Mensch selber
 vermeint/er sehe vnd höre bereit vor ihm
 was ihn verlangt / in gleichem wie den
 jenigen / welche den Tag hinumb nach
 einer sacht ganz innbrünstig verlangt
 vnd immerzu daran gedencken / eben
 diß bey Nächtlicher weill im Traum für
 kombt.

Zum vierden. Es ist ein gar zu große
 Feckheit/dz du dir woltest einē Weg auß
 erwehlen/so du doch nicht weißt/was für
 einer für dich besser vnd nutzlicher ist
 Man muß es aber dem Herrn/der dich
 recht durch auß kennet/befehlen / damit
 er dich einen Weg führe/den er selber
 will.

Sünffrens/meinstu villeicht/es sey gar
 ein schlechte vnd ringe Müß vnd Arbeit
 so die jenigen außstehn / welchen solche
 gaben verlyhen werden? Glaub mir dar
 rumb/es ist nit ein kleine Müß/sonder
 her auß schwär vnd vilfältig: Vnd wo
 her weißtu / dz du solche zuvertrage wer
 dest starck gnug seyn?

Sün

Sürs sechst/ vnd wer weiß/ ob du nit e-
ben auß deme/ darauß du verhoffest einē
Nutz zu schöpfen/ vñ vielleicht schaden em-
pfangst/ wie dem König Saul gesche-
hen? Es seynd auch vber die biß her er-
zehlte noch vil andere Ursachen. Vnd
glaubt mir fecklich darumb/ es sey weit
zum aller sichersten/ das man nichts an-
ders wölle/ allein das der allerheiligste
Will Gottes an vns beschehe. So laß
vns nun selber in seine Händt hinein-
stürzen/ dann er vns vber auß lieb hat.
Wir werden auch niemaln fählen köni-
gen/ wann wir in disem mit einem endli-
chen vnd steiffen Willen jederzeit verhar-
ren. Jedoch sollet ihr wol wissen/ dz/ wann
ihr schon vil dergleichen Gaben empfa-
het/ ihr doch keine mehrung der Glori-
dadurch verdienet. Wol aber werdē wir
noch stärker verbunden/ **GD** Et dem
H. Ern noch vollkōmlicher zu dienen.
Belangend aber die mittel vnd vermög-
lichkeit ein mehrers zu verdienen/ nimbt
vns solche der H. Erz. gar nicht/ die-
weil es in vnser Hand gestellt ist. Also ds
vil

vil heilig seynd / welche nie keine auß
 sen Gnaden empfangen habent / entgeg
 aber andere / wiewol sie es empfangen
 seynd sie doch nit heilig. Ihr sollet au
 nit gedenccken / daß die Gnaden jimm
 dar vnaußgesetzt wehren vnd verharren
 ja Gott der Herr verkaufft sie vmb
 nen so hohen werth / das er / wann er
 ein einzige solche Gnad verleyhet / die
 selbig mit vil Müß vnd Arbeit spickt
 Dahero dann kombt / das die Seel
 so fast gedencckt / ob vnd wie sie solche G
 ben widerumb empfangen mög / als
 sie sich derselben recht vnd wol gewar
 che. Zwar ist nicht ohn / daß sie ein
 grosser behelff seyn / die Tugenden voll
 kommenlicher zuerlangen : Wer aber
 die Tugenden durch eignen Schwach
 vnd mühsamen fleiß vberkombt / der
 verdient weit mehrer. In der 6.
 Wohn: Cap. 9.

(***)